

# SAURIA IM SIXPACK



Männchen des Grünen Leguan

Von den 88 in Costa Rica vorkommenden Echsenarten bleiben die meisten relativ klein. Sieben Echsen-Arten erreichen jedoch eine Größe, die es für die meisten Terrarianer unmöglich machen über eine Haltung im Terrarium nachzudenken.

Es sind nicht nur auf Grund ihrer Größe wundervolle Tiere. Möchte man diese Arten beobachten, ist es unerlässlich, sie in ihren Heimatbiotopen zu besuchen. Ich möchte Sie ein weiteres Mal nach Costa Rica mitnehmen, um diese faszinierenden Tiere zu suchen.

Text und Bilder Siegfried Baesler



Drei der sieben in Costa Rica vorkommenden größeren Echsenarten gehören zur Familie der Leguane (*Iguanidae*), die wiederum 2 Gattungen (*Ctenosaura* und *Iguana*) zugeordnet werden. Zu den Schwarzleguanen (*Ctenosaura*) gehören die beiden Arten *Ctenosaura similis* und *Ctenosaura quinquecarinata*. Letzere Art ist nur in einer sehr begrenzten Region im äußersten Nordwesten Costas Ricas in einer sehr kleinen Population vertreten. Mir war es bisher nicht vergönnt diese Art zu finden, deshalb bleiben von den sieben größeren Echsenarten Costa Ricas nur noch sechs übrig, über die ich hier aus eigenen Erfahrungen berichten kann. Das ergab den Titel dieses Artikels „Sauria im Six-Pack“.

Neben den Leguanen berichte ich über vier weitere Echsenarten, die zur Familie der *Corytophanidae* zählen. Drei dieser

Arten gehören zur Gattung der Basilisken (*Basiliscus*) und eine zu den Helmleguanen (*Corytophanes*).

**Der unstrittig Größte ist der Grüne Leguan (*Iguana iguana*) mit einer Gesamtkörperlänge von bis zu zwei Metern.**

Mit einer Größe von knapp 40 cm ist der Helmleguan (*Corytophanes cristatus*) der Kleinste. Alle hier beschriebenen Arten haben ihren Lebensraum in der Tieflandregion. Das ist typisch für Reptilien, sind sie doch wechselwarme Tiere und benötigen eine bestimmte Mindestumgebungstemperatur oder/und direktes Sonnenlicht. Man sollte meinen, große Tiere leichter in der Natur entdecken zu können. Das trifft sicherlich für den Schwarzleguan oder den Grünen Leguan zu, aber die Basilisken

sind auf Grund ihrer Morphologie und ihrer Lebensweise deutlich schwerer zu finden.

Wie immer, wenn man sich in natürlichen Biotopen bewegt, ist es sehr förderlich sich mit den Lebensgewohnheiten der dort vorkommenden Arten zu beschäftigen. Man wird sie an ihren bevorzugten Plätzen suchen und ihre Fressgewohnheiten kennen müssen, um die Wahrscheinlichkeit zu verbessern sie zu entdecken. Beobachtungen in der Natur werden gleichzeitig zum Bildungsziel. Wenn ich mich im Regenwald auf die Suche gebe, um bestimmte Tiere zu entdecken, lerne ich viel über deren Lebensweise. Und da – wie Alexander von Humboldt schon trefflich formulierte – „Alles mit Allem zusammenhängt“ – gewinne ich einen kleinen Eindruck von dem, was die Natur ausmacht. Nahrungssuche, Beutetiere, Tarnung, Paarungs- und Balzverhalten, Tag-/Nachtrhythmus, Fressfeinde, das sind alles Dinge, über die wir etwas lernen können, wenn wir uns nur genügend Zeit nehmen. In unserer heutigen schnelllebigen Zeit muss immer alles gleich und sofort erledigt werden. Ich denke nur an die vielen Menschen, die stets auf ihr Handy schauen, sobald auch nur die unwichtigste Nachricht eingetroffen ist. Auch ich lasse mich – leider – all zu oft dazu verleiten. Um so mehr genieße ich die Zeit draußen, wo ich „eins sein kann“

mit der Natur. Stundenlang umherstreifen, stehenbleiben, beobachten, Neues entdecken. Das ist Balsam für die Seele und so wichtig für Geist und Körper. Gerade in Costa Rica, wo die Möglichkeiten schier unbegrenzt scheinen, finde ich das und berichte nunmehr über meine Beobachtungen.

Beginnen möchte ich mit dem **Grünen Leguan (*Iguana iguana*)**. Sein bevorzugter Lebensraum ist der Tieflandregenwald, aber auch im unteren Bergregenwald kommt er in Höhen von bis zu 1000 m vor. Er ernährt sich von pflanzlicher Nahrung und ist bevorzugt baumbewohnend, obwohl er ein guter Schwimmer ist.

### Bei Gefahr lässt er sich – selbst aus großer Höhe – direkt ins Wasser fallen.

Deshalb sucht er zumeist Bäume in Wassernähe auf. Er ist ein geschickter Kletterer. Morgens sucht er Plätze im oberen Bereich der Bäume auf, um seine Körpertemperatur zügig zu erhöhen. Besonders leicht ist er dann auf unbelaubten Bäumen zu entdecken.

Seine Nahrung besteht aus Blättern und Früchten. Juvenile *Iguana iguana* sind häufig noch in Bodennähe oder in niederen Sträuchern zu finden, wo sie dank

ihrer noch intensiven grünen Färbung gut getarnt sind. In dieser Zeit sind sie noch bevorzugte Beute von Reihern, die ebenfalls in der Nähe von Flüssen und Seen zahlreich vorkommen. Die intensive grüne Farbe verliert sich zunehmend im späteren Verlauf ihres Lebens und geht in ein schmutziges Braungrün über. Während der Balzzeit färben sich die Männchen ockergrünlich, vereinzelt sogar leuchtend orange. Sie sind dann viel leichter in den Bäumen zu entdecken.

Die Männchen präsentieren bei der Annäherung eines Balzkonkurrenten oder einer Leguandame ihren orangenen Kehllappen. Heftiges Nicken des Kopfes verstärkt ihre Bereitschaft die territoriale Überlegenheit selbst im Kampf zu demonstrieren. Ihr mächtiger Kopf, der extrem große Kehllappen und die langen Rückenstacheln sind Zeichen, dass es sich um ein Männchen handelt. Bei den Weibchen ist alles etwas kleiner, auch bleiben die Weibchen insgesamt etwas kleiner und werden nur gut 1,50 m groß. Grüne Leguane lassen sich sehr gut vom Boot aus beobachten. Mit sehr viel Glück kann ein schwimmender Grüner Leguan gesichtet werden. Ihr mächtiger Schwanz dient als Antriebsmittel und Steuer zugleich.

Ihr Verbreitungsgebiet in Costa Rica erstreckt sich über beide Küstenregionen, so dass sie sowohl an der pazifischen Sei-

te, als auch an der karibischen Seite beobachtet werden können. Mit ihrer Größe wissen sie jeder Zeit zu beeindrucken.

Die andere, zur Familie der Leguane gehörende Spezies und ebenfalls häufig anzutreffende Art, ist der **Schwarze Leguan (*Ctenosaura similis*)**. Sein Verbreitungsgebiet ist ebenfalls der Tieflandregenwald bis in einer Höhe von ca. 1300 m, jedoch kommt diese Art fast ausschließlich an der pazifischen Seite Costa Ricas vor. Die Männchen können eine stattliche Größe von bis zu 1,30 m erreichen, die Weibchen bleiben mit knapp 90 cm deutlich kleiner und sind insgesamt auch viel schlanker.

Als adulte Tiere sind sie – wie der Grüne Leguan – Pflanzenfresser, verschmähen aber auch keine kleinen Echsen oder größere Insekten. Im juvenilen Stadium ernähren sie sich vornehmlich von Insekten und anderen Gliederfüßern. Sie sind Baumbewohner, aber anders als die Grünen Leguane werden Schwarze Leguane häufig in Bodennähe oder auf dem Boden angetroffen. Sie bevorzugen Plätze, die gut sonnenbeschienen sind. Sie sind wenig scheu. Wenn man sich langsam bewegt, kann man sich ihnen bis auf wenige Meter nähern. Als Kulturfolger sind sie häufig auch in der Nähe von Badeplätzen anzutreffen.

Ihre Grundfärbung ist graubraun oder graublau mit senkrechten fast schwarzen Streifen, die vom Rückenkamm zum Bauch führen. Die Rückenstacheln sind kürzer, der Kehllappen der Männchen ist kleiner als beim Grünen Leguan und fehlt fast gänzlich bei den Weibchen.

Während der Balzzeit kommt es zu Rivalitäten zwischen Männchen, die in der Regel durch heftiges Kopfnicken getragen werden. Nur selten kommt es zu Revierkämpfen, die mit Beißattacken verbunden sind. Juvenile *C. similis* sind – wie die *I. iguana* – leuchtend grün gefärbt.

### Die Gattung der Basilisken umfasst vier Arten, allein drei sind in Costa Rica beheimatet.

Die bekannteste Spezies ist der **Stirnlappen Basilisk (*Basiliscus plumifrons*)**.



Kopfportrait Männchen des Schwarzen Leguan

Das Verbreitungsgebiet des Stirnlappen Basilisken in Costa Rica umfasst die gesamte Atlantikküste und die Halbinsel Osa, im äußersten Südwesten Costa Ricas an der Pazifikküste. Er kommt in Höhen von bis zu 780 m vor. Er bevorzugt Bäume und Sträucher in Wassernähe, wo er auf der Suche nach Insekten – meist regungslos – lauert. Durch seine grüne Farbe ist er nur sehr schwer zwischen dem dichten Blättergewirr des Regenwaldes auszumachen. Adulte Tiere sitzen gerne auf umgefallenen Bäumen und Pflanzeninseln, die in den Gewässern des Tieflandregenwaldes zahlreich vorhanden sind.

### Bei Gefahr laufen sie blitzartig über das Wasser, was ihnen den Namen Jesus Christ Lizard einbrachte.

Auf Grund der schnellen Beinbewegungen schafft er es bis zu 10 m über Wasser zu laufen, bevor er untergeht und schwimmend entflucht. Eine sehr erfolgreiche Strategie, um Fressfeinden zu entkommen. Ebenso lässt er sich bei Gefahr vom Baum fallen und schwimmt oder taucht von dannen.

Anders als die beiden anderen Basiliskenarten Costa Ricas, ist er sehr häufig auf Bäumen und Sträuchern zu finden. Seine Morphologie erlaubt es ihm regungslos zu verweilen und unerkannt zu bleiben. Oftmals ist er mir erst aufgefallen, als ich ihm



Stirnlappenbasilisk Männchen in Prachtfärbung



Weibchen des Stirnlappenbasilisk in Lauerstellung



Nur äußerst selten sind Grüne Leguane beim Schwimmen zu sehen

## Verbreitungsgebiete in Costa Rica

*Iguana iguana*



*Ctenosaurus similis*



*Basiliscus plumifrons*



*Basiliscus vittatus*



*Basiliscus basiliscus*



*Corytophanes cristatus*



zu nah kam und er das Weite suchte. Die Männchen haben einen ausgeprägten Stirnlappen, der die Form eines Kopfsegels hat und von der Stirn bis zum Nacken verläuft. Die Weibchen und juvenilen Tiere haben lediglich eine leichte Erhebung auf dem Kopf. Mit bis zu 90 cm erreichen die Männchen eine stattliche Größe, die Weibchen bleiben etwas kleiner.

Die bevorzugte Nahrung des *B. plumifrons* sind Insekten und Gliederfüßer. Größere Tiere erbeuten schon mal andere kleinere Reptilien oder Krabben. Sowohl Männchen, als auch Weibchen sind prächtig grün gefärbt. Männchen haben in der Balzzeit – die an keine besondere Jahreszeit gebunden ist – eine blau gefärbte Kehle.

### Revierstreitigkeiten zwischen den Männchen werden gerade in der Balzzeit teils heftig ausgetragen.

Hat man den *B. plumifrons* erst einmal im Blätterwerk oder auf einem Baumstamm entdeckt, ist es eine wahre Freude ihn bei der Jagd auf Insekten zu beobachten.

***Basiliscus vittatus*, der Streifenbasilisk**, ist ein typischer Vertreter der Reptilien an der karibischen Küste Costa Ricas. Mit seinen bis zu 60 cm Länge – die Weib-

chen bleiben etwas kleiner – ist er deutlich kleiner als sein naher Verwandter der *B. plumifrons*.

Die Tiere sind mittelbraun gefärbt, sie tragen im adulten Stadium an jeder Körperseite einen gelben Streifen, der vom Auge bis zum Schwanzansatz führen kann. Die untere Kopfhälfte und der Bauch der Weibchen und juvenilen Tiere sind hellbraun gefärbt. Die Weibchen tragen ein Muster aus breiten dunkelbraunen Streifen, die von der Rückenbasis in Richtung Bauch verlaufen. Die Männchen tragen – im Gegensatz zu den Weibchen – einen Kamm am Hinterkopf und einen schmalen Rückenamm, der vom Schulterbereich bis zur Region der Hinterbeine führt. Die *B. vittatus* sind vornehmlich bodenbewohnend, kommen im Tieflandregenwald – auch gerne in Strandnähe – vor, wo sie, dank ihrer braunen Färbung, im Laub gut getarnt sind. Ihre Beutetiere sind ebenfalls Insekten, Gliederfüßer und kleinere Wirbeltiere. Obwohl ich sie fast ausschließlich in Küstennähe zu Gesicht bekam, reicht ihr Verbreitungsgebiet bis in den Bergregenwald in Höhen von bis zu 1500 m. Auch die *B. vittatus* können eine beträchtliche Strecke über das Wasser laufen, was besonders juvenile Tiere, die an den Ufern von Flüssen und Bächen vorkommen, als Fluchtmöglichkeit nutzen.



Weibchen des Streifenbasilisk



Gut getarnt lauert der Helmleguan auf Beutetiere

Der dritte, dem *B. vittatus* sehr ähnlich aussehende Basilisk, ist der **Helmbasilisk (*Basiliscus basiliscus*)**. Die gelben Streifen, die vom Auge bis zu den Flanken führen sind im Gegensatz zum *B. vittatus* nur schwach angedeutet. Dafür verläuft ein hellgelber Streifen von der Nasenspitze, unterhalb des Auges bis zur Körpermitte. Der Kopfkamm der Männchen ist ausgeprägt und sein segelähnlicher Rückenamm weiß mit seiner Größe zu beeindrucken. Bei den Weibchen ist – wie bei allen Basilisken – der Kopfkamm nur angedeutet, der Rückenamm fehlt gänzlich. Die Weibchen des *B. basiliscus* haben das gleiche Streifenmuster, wie die des *B. vittatus*. Mit bis zu 90 cm Länge sind die *B. basiliscus* Männchen ausgewachsen, die Weibchen bleiben deutlich kleiner. Sie sind vorwiegend carnivor und ernähren sich von Insekten, kleineren Wirbeltieren, aber auch von Fischen, die sie tauchend erbeuten. Ihr Verbreitungsgebiet liegt an der pazifischen Seite Costa Ricas, womit es leicht ist, sie von *B. vittatus* zu unterscheiden, dessen Verbreitungsgebiet auf der karibischen Seite liegt. *B. basiliscus* lebt gerne an Flussufern und in Strandnähe. Er ist arboreal, wobei er Sträucher und kleinere Bäume bevorzugt, damit er von dort aus bodenlebende Beutetiere erreichen kann.



Ein Helmbasilisk, der Kopfkamm der Männchen gab den Tieren ihren deutschen Namen

Die letzte der hier vorgestellten Echsarten ist der **Helmleguan, (*Corytophanes cristatus*)**. Er gehört – ebenso wie die Basilisken – zur Familie der *Corytophanidae* ist aber in einer eigenen Gattung (*Corytophanes*) zugeordnet. Zur Gattung *Corytophanes* gehören noch *C. hernandesii* und *C. percarinatus*, die beide aber deutlich weiter nördlich in Mittelamerika vorkommen. Mit einer maximalen Größe von nur gut 35 cm ist er der kleinste, der hier vorgestellten Arten. Seine Morphologie weicht deutlich von der der Basilisken ab. Sein Kopfkamm geht nahtlos in den leichten Rückenamm über, so dass der Eindruck entsteht, er trägt einen Helm, woher er seinen deutschen Namen erhalten hat. Seine Färbung ist sehr variabel, sie reicht über verschiedene Grau- und Brauntöne bis zu leichten Olivtönen mit unregelmäßigen schwarzen Flecken und Bändern. Er ist im Stande sein Farbmuster schnell anzupassen.

### Er ist ein typischer Lauerjäger, der regungslos, an Ästen eng anliegend wartet, bis seine Beutetiere vorbeikommen.

Sein Speisezettel umfasst alle Arten von Insekten und Spinnen, selbst kleinere Anolisarten verschmäht er nicht. Seine gute Tarnung und die geringe Größe machen es nicht leicht, ihn im Regenwald zu ent-

decken. Er ist arboreal und verlässt seine Sträucher und kleineren Bäume, auf denen er lebt, in der Regel nicht. Sein Verbreitungsgebiet reicht vom Tieflandregenwald der Küsten bis in Höhen von ca. 1600 m. Er ist an beiden Küsten Costa Ricas beheimatet.

Wer sich den hier vorgestellten Arten in Costa Rica nähern möchte, findet vielfältigste Möglichkeiten dies zu tun. Die beiden Leguanarten sind ganz bestimmt von jedem leicht in Costa Rica zu finden. Wer nicht so firm ist oder nicht viel Zeit hat, lange zu suchen, sollte sich einen der vielen Guides in Costa Rica leisten. Sie wissen mit Sicherheit, wo die Basilisken zu finden sind.

Costa Rica ist und bleibt ein Naturparadies mit unendlichen Möglichkeiten, sich der Natur zu nähern. Ein Land nur so groß wie Niedersachsen, aber mit einer Artenfülle, die schier unendlich erscheint.

#### Literatur:

LEENDERS, T.: Reptiles of Costa Rica: A Field Guide, Zona Tropical Publications, ISBN: 978-1501739538